

## Eine Wallfahrt nach Palästina anno 1483 – 1484

Die meisten Religionen der Antike und der Gegenwart kennen Wallfahrten zu heiligen Stätten. Unterschiedlich angeregt werden sie zur Stärkung des persönlichen Glaubens und zur Gewinnung religiöser Erkenntnisse, zur Erlangung einer Heilung von Krankheit oder wegen Errettung aus einer persönlichen Notlage heraus unternommen. In dem Wallfahrtsziel oder auch in der Gemeinschaft der Pilger wird vom jeweiligen Wallfahrer gesucht und oftmals wohl auch gefunden, was der normale Alltag nicht befriedigen kann. Jede Religion hat eigene heilige Stätten entwickelt, wenn auch einzelne Zielorte mehreren Religionen als Wallfahrtsziel dienen und noch dienen. Nach der Reformation blieb die Wallfahrt im Christentum vornehmlich in der katholischen Kirche weiter bestehen. Die Wiederbelebung und Neuanlage und Kennzeichnung zahlreicher Jakobuswege für

die Wallfahrt nach Santiago de Compostela in ganz Europa und die Einbindung von evangelischen Jakobskirchen verdeutlichen, dass heute die Wallfahrtsidee auch im evangelischen Bekenntnis nicht mehr nur auf Befremden stößt. Die Aufnahme dieses europaweiten Jakobusweges als „Europäische Kulturwege“ in ein Förderprogramm der Europäischen Union deuten auch den mehr säkularen Charakter an, der sicherlich auch touristische Elemente in diese Pilgerbewegung einfließen lässt. Dies zeigt sich gewissermaßen an dem 1999 neu eingerichteten Jakobusweg von der Jakobskirche in Nürnberg über Kornburg und Schwabach nach Ulm, der durch die Kartäusergasse, die Straße der Menschenrechte im Bereich des Germanischen Nationalmuseums geführt ist. Vielleicht ist das hier im Museum aufbewahrte und ausgestellte Pilgergewand des Stephan III. von Praun Anlass für diese Wegführung gewesen. Heute organisieren Reiseveranstalter Pilgerreisen genauso wie Studienreisen, Wanderreisen oder auch Kreuzfahrten. So bietet das „Bayerische Pilgerbüro“ in München im Internet unter der Adresse <http://www.pilgerreisen.de> eine Vielzahl von Pilgerreisen an. Schwerpunkte sind Ziele wie Lourdes in Frankreich, Fatima in Portugal und Heiligtümer in Italien, Spanien, Österreich, der Schweiz, Deutschland, Polen, Ungarn und in der Tschechischen Re-

publik. Darüber hinaus erschließt das Pilgerbüro mit Flugreisen auch Wallfahrtsorte des Nahen Ostens wie die christlichen Stätten des Heiligen Landes. Sind Pilgerreisen heute Teil des Massentourismus, so waren Wallfahrten im Mittelalter langwierig, mühselig und auch gefährlich; denn es wird überliefert, dass Reisende auf dem Weg in das Heilige Land in die Gefangenschaft von Piraten gerieten und viele Jahre als Galeerensklaven dienen mussten, bevor ihnen die Flucht in die Heimat gelang.

Neben dem Bericht Hans Tuchers über seine Reise nach Palästina (1481) gehört die Reisebeschreibung des Mainzer Domherren Bernhard von Breydenbach zu den bedeutendsten Berichten über eine Wallfahrt nach Jerusalem im 15. Jahrhundert. In diesem erstmals am 14. Februar 1486 in Mainz in lateinischer Sprache herausgegebenen Werk beschreibt er die Reise, die er zusammen mit dem jungen Grafen Hans von Solms und dem Ritter Philipp von Bicken zum Heiligen Grab in Jerusalem und zum Grab der Sankt Katharina auf dem Berg Sinai durchführte. Zusammen mit diesen drei adligen Herren reisten drei als Diener bezeichnete Personen, so der Maler Erhart Reuwich aus Utrecht und der Koch Johann sowie der Dolmetscher Johann Knuss.

Die Reise der kleinen Gesellschaft nahm ihren Anfang in Rödelheim bei Frankfurt und führte über Oppenheim, Spey-

er, Bruchsal, Esslingen, Ulm, Kempten, Innsbruck, Sterzing, Bruneck, Cortina d'Ampezzo, Conegliano und Treviso nach Venedig. Sie folgten damit dem damals üblichen Handelsweg, wie er auch durch Intinerarrollen belegt ist. Am 15. Tag ihrer Reise trafen sie in der Hafenstadt ein, wo sie vom dort lebenden Frankfurter Kaufherren Peter Ugelheimer gastfreundlich aufgenommen wurden. Während des dreiwöchigen Aufenthaltes in Venedig organisierten sie die weitere Reise nach Palästina, die von hier aus mit einem Schiff weiterführte. Breydenbachs Reisegesellschaft von sechs Personen mietete auf dem Schiff des Patrons (= Reeder) Augustino Contarini acht Plätze, um in der Enge des Schiffes nicht zu sehr eingeschränkt zu sein. In einem regelrechten Vertrag wird festgelegt, welche Pflichten der Patron gegen das Geld der Reisenden zu übernehmen hat. So wird die Route von Venedig aus an der dalmatischen Küste entlang nach Parenzo (dortiger Aufenthalt 3. bis 4. Juni 1483) über Zara und Korfu in den venezianischen Hafen Modon (das heutige Methoni) im Südwesten der Peloponnes (Aufenthalt 15. bis 16. Juni 1483) festgelegt. Von hier aus ging es an der Insel Kreta (Candia genannt) entlang nach Rhodos (18. bis 22. Juni 1483) nach Cypern und schließlich nach Jaffa in Palästina, wo sie am 7. Juli 1483 den Boden des Heiligen Landes erstmals betraten. Sie reisten weiter nach

\*)

Das im Artikel beschriebene Buch wird im März in der Eingangshalle in den Blickpunkt gerückt.



Jerusalem und besuchten seine Heiligen Stätten sowie die Stätten in der Umgebung der Stadt wie Bethlehem, Bethanien, Jericho, den Jordan und das Tote Meer.

Am 24. August 1483 brach die Reisegruppe zum Katharinenkloster auf dem Berg Sinai auf. Dort trafen sie am 22. September 1483 ein. Der Rückweg folgte schließlich der alten Karawanenstraße von Gaza nach Kairo. Von hier fuhr man mit dem Schiff auf dem Nil abwärts nach Alexandria. Diese Stadt versetzte die Reisenden in Erstaunen, weil sie zwar wunderbar befestigt war, aber im Inneren eigentlich

nur verfallene Häuser standen. In Alexandria erlag der junge Graf Hans von Solms der Ruhr und wurde dort in der koptischen Michaelskapelle beige-  
setzt. Danach schiffte man sich auf einem venezianischen Kauffahrteischiff ein, das am 15. November 1483 gen Venedig absegelte und am 8. Januar 1484 dort eintraf. Hier bricht der Bericht Breydenbachs ab. Soweit in großen Zügen der Bericht über die nahezu einjährige Reise Breydenbachs, der in moderneres Deutsch übersetzt und in gekürzter Form in der Publikation von Elisabeth Geck: Bernhard Breydenbach, Die Reise

ins Heilige Land, nachgelesen werden kann.

Erwähnt wurde bereits, dass zur Reisegruppe der in Utrecht geborene Maler Erhart Reuwich gehörte. Über diesen Maler ist nicht mehr bekannt, als dass er mit Breydenbach eben diese Reise unternommen hat und dass er für den offenbar schon von Breydenbach vor Reisebeginn geplanten Reisebericht Illustrationen anfertigte, die als Holzschnitte dem Text als Faltafeln beigegeben bzw. in den Text eingedruckt wurden. Es sind insgesamt 19 Holzschnitte, von denen neben dem ersten Titelholzschnitt die Abbildungen zwei bis sieben Ansichten der Städte Venedig, Parenzo, Corfu, Modon, Candia (Hera-  
klion auf Kreta), Rhodos zeigen, denen die Ansicht von Jerusalem in einer Palästina-  
karte folgt. Abgebildet ist auch die Grabeskirche in Jerusalem sowie Figuren mit den Darstellungen von in Jerusalem lebenden Völkern, den Sarazenen sowie den Juden, Griechen, Syrern, Abessiniern und Türken. Es folgen Beispiele der von den jeweiligen Volksgruppen benutzten Schriften, eine Darstellung des Heiligen Grabes selbst und Tiere, die sie auf der Reise gesehen haben, zu denen auch ein Einhorn zählt, auf das sie vom örtlichen Reiseführer hingewiesen wurden

Der Reisebericht des Bernhard von Breydenbach erschien am 11. Februar 1486 erstmals in einer lateinischen Ausgabe mit den Illustrationen von Erhart Reuwich. Noch im selben Jahr wird das Werk in einer deut-

schon Übersetzung des Textes und mit den Illustrationen Reuwichs in Mainz herausgebracht. Insgesamt wurden zwölf Ausgaben des Werkes in verschiedenen Übersetzungen publiziert.

Im Blickpunkt ist die Originalausgabe ausgestellt. Es handelt sich dabei um eines der wenigen Exemplare dieses Werkes, bei dem Text und Illustrationen auf Pergament und nicht auf Papier gedruckt sind. Die Kolorierung der Abbildungen wie auch Vergoldung und Punzierung des Schnittes und der Einband erfolgte wohl erst in späterer Zeit, vermutlich im Jahre 1573, wie ein auf den Deckel geprägtes und datiertes Wap-  
pen nahe legt.

Da von einem Buch immer nur zwei Seiten aufgeschlagen werden können, wird in den fünf Wochen, über die sich der Monat März 2000 erstreckt, jeweils eine neue Ansicht aufgeschlagen. Leider fehlt in unserem Exemplar die großartige Ansicht von Venedig, von wo die Pilger in das Heilige Land aufbrachen. So bringt uns die erste aus-  
gestellte Illustration bereits zur Insel Korfu vor der albanischen und griechischen Küste.

**Vom 29. Februar bis 5. März 2000 wird gezeigt:**

Ansicht von Korfu bzw. CORFUN, wie es auf dem Holzschnitt bezeichnet wird. Die stark befestigte Hafenstadt wird von zwei mächtigen Kastellen überragt. Vorn im Hafen liegen zwei Schiffe, die von kleineren Booten versorgt werden. Der Holzschnitt ist mit einem Holzstock gedruckt und der Bogen gefalzt in das Buch eingebunden worden.



Titelholzschnitt



**Vom 7. bis 12. März 2000 wird gezeigt:**

Ansicht von Modon, dem heutigen Methoni auf der südwestlichen Peloponnes. Die Pilger hielten sich dort vom 15. bis 16. Juni 1483 auf. Die stark befestigte Hafenstadt liegt auf einer sich in das Meer erstreckenden Landzunge. Ihr Hafen ist durch eine lang gezogene Mole gesichert. Die Bedeutung des Hafens für die venezianische Schifffahrt wird durch den regen Schiffsverkehr angedeutet. Dieser Holzschnitt ist mit zwei Holzstöcken gedruckt, zusammengeklebt und als Falttafel in das Buch eingebunden.

**Vom 14. bis 19. März 2000 wird gezeigt:**

Ansicht der Insel Candia, der Insel Kreta. Hier hielt das Schiff nicht, doch muss das Schiff recht dicht vor der Küste der Insel hergesegelt sein, so dass Reuwich auf der Hinfahrt Zeit hatte, diese Ansicht von der Hafenstadt und der Insel zu skizzieren. Da die Reisenden auf der Rückreise hier kurz Station machten, wird er sie dann ergänzt haben. Rechts liegt der stark befestigte Hafen, in dem sich Schiffe drängen, während weitere rechts auf Reede liegen, die Pilgerschiffe? Auf dem Turm der Hafeneinfahrt flattert eine Fahne mit dem Markuslöwen. Nach links unterhalb der im romanischen (?) Stil gebauten Kirche der Franziskaner „conve(n)t(us) minor(um)“ ist eine handgreifliche Auseinandersetzung zwischen bewaffneten Reitern und Soldaten zu sehen. Links liegt ein weiterer Ort, über dem sich eine griechische Kirche mit mehreren Kuppeln erhebt. Der Holz-

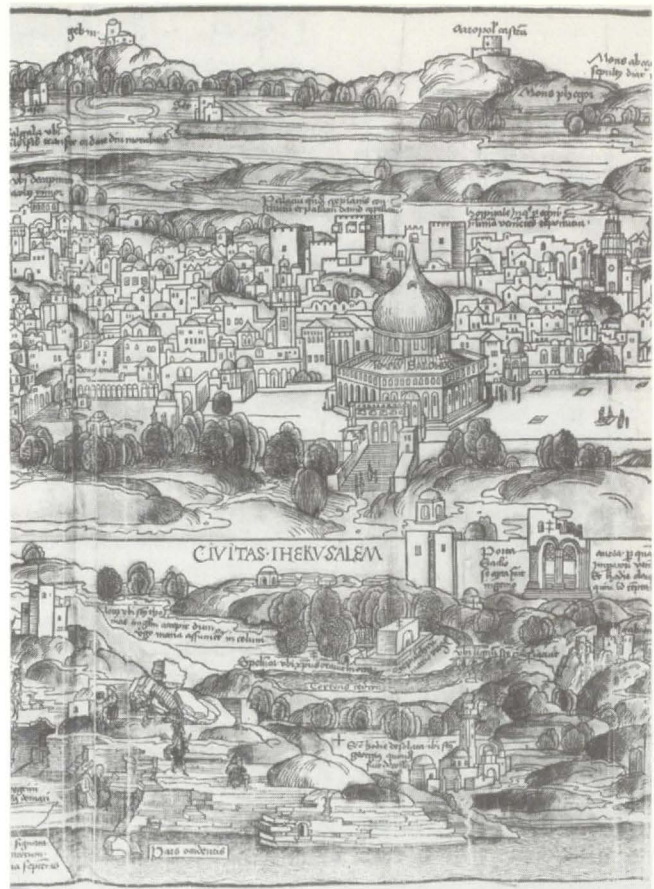
schnitt ist mit zwei Stöcken gedruckt, zusammengeklebt und als Faltblatt in das Buch eingebunden. Der Holzschnitt wird als Vorlage für den Holzschnitt gedient haben, der in der Schedelschen Weltchronik als Ansicht von Heraklion auf Kreta abgedruckt ist. Er wurde in der Weltchronik, aber auch für andere Städteansichten benutzt.

**Vom 21. bis 26. März 2000 wird gezeigt:**

Ansicht von Rodis, der Insel Rhodos. Auf der Kreuzfahrersinsel weilten die Pilger vom 18. bis zum 22. Juni 1483. Vor dem Hafen liegt das Pilgerschiff, das am Bug eine Pilgerfahne trägt, die hier bei unserem Exemplar leider im Rücken eingebunden wurde und daher nicht zu sehen ist. Auf der Mole des Hafens stehen zahlreiche Windmühlen, die laut Text „vor Zeiten“ von den Genuesen erbaut wurden. Der Hafen der stark befestigten Stadt, deren Häuser sich hinter den Mauern ducken, wird von einem großen viereckigen Turm beherrscht, der als „Tour de Naillac“ bis ins 19. Jahrhundert existierte. Der Holzschnitt ist mit zwei Holzstöcken gedruckt, zusammengeklebt und als Falttafel in das Buch eingebunden. Diese Ansicht von Rhodos wird als Vorlage für den Holzschnitt verwendet worden sein, der in der Schedelschen Weltchronik als Ansicht von Rhodos erscheint.

**Vom 28. März bis 2. April 2000 wird gezeigt:**

Ansicht von Jerusalem und dem Heiligen Land. Am 29. oder 30. Juni erreichten die Reisenden den Hafenort Jaffa und damit das Gelobte Land,



das sie aber erst am 7. Juli 1483 betreten durften. Reuwich zeigt in einer Vogelperspektive die ganze Landschaft von Damaskus am linken Rand bis hin zur Sinai-Halbinsel mit dem Roten Meer (rechts oben) und nach Ägypten mit Alexandria am rechten Rand. In der Mitte liegt Jerusalem mit seinen Tempeln und heiligen Stätten. Links unten sieht man die Pilger, die gerade an Land gegangen sind. In der Mitte steht der mohammedanische Tempel, der hier als Tempel Salomons bezeichnet ist, und rechts hinten davon die Gra-

**Ausschnitt aus der Palästinaansicht mit Jerusalem**

beskirche. Der Holzschnitt ist mit drei Holzstöcken gedruckt, zusammengeklebt und als Falttafel in das Buch eingebunden. Die Ansichten Jerusalems und der Grabeskirche in der Schedelschen Weltchronik haben auf diese Ansicht Jerusalems als Vorlage zurückgegriffen.

*Eberhard Slenczka*